

# Haushaltsrede 2025

Peter Gehrman (Bündnis90/Die Grünen)

Sperrfrist 12.12.2024 19:00h

- Es gilt das gesprochene Wort-

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren!

Gestatten Sie mir eine kleine Vorbemerkung. Vor ein paar Tagen konnte ich die Anmerkung eines Ratsherrn in der Zeitung lesen, der sich vermeintlich wunderte, dass auch Anträge von kleinen Fraktionen außerhalb der Ratskooperation Mehrheiten in den Gremien finden. Ich muss ihn in einem Punkt korrigieren. Anträge aller Fraktionen finden Mehrheiten. **Es geht uns um die Menschen und nicht um Ideologien.** Dazu stelle ich mir dann persönlich bei jedem Antrag die Frage: „Hilft dieser Antrag konkret den Menschen oder bringt er keinen Nutzen?“ Nicht nachvollziehbar ist, warum ich

für ein Verbot von gemeinsamer Bestattung von Menschen und Tier stimmen soll. Wem schadet es? Gleiches gilt für ein unsinniges Verbot beim Linksabbiegen von der Bahnstraße.

**Mein Maßstab ist, dass meine Freiheit dort endet, wo deine beginnt.** Solange es keinen vernünftig erkennbaren Grund für den Sinn eines Verbotes gibt, laufen solche Anträge bei mir offene Türen ein. Das gilt für Anträge aus allen Fraktionen hier im Rat und so wird es auch in Zukunft bleiben, mit einer Ausnahme: Mit Rechtsextremisten und Nazifreunden mache ich mich nicht gemein. Denen geht es um die Abschaffung unserer Freiheit.

Noch ein weiterer Punkt ist für mich in der Entscheidungsfindung im politischen Alltag wichtig: **Pragmatismus.** Gerade in den Kommunen macht es keinen Sinn, vorgefertigte Lösungen und Ideologien der Realität überzustülpen. Unsere Aufgabe ist die Daseinsvorsorge für die Menschen vor Ort. Dazu gehört auch die Ansiedlung von Unternehmen,

um neue Arbeitsplätze in der Region zu schaffen.  
**In diesem Sinne bekennen wir Grüne uns eindeutig zur Digitalstrategie der Stadt Grevenbroich.**

Es ist ein großer Erfolg, dass in Frimmersdorf ein Digitalpark mit IT NRW als Ankermieter entstehen wird. Auch die Ansiedlung von Hyperscalern im Stadtgebiet wird uns nach vorne bringen.

**Pragmatismus bedeutet hier auch, dass die Rechenzentren bei uns vor Ort entstehen und wir sicherstellen können, dass die Energie aus regenerativen Quellen und nicht aus Atomkraft gewonnen wird, auch werden europäische und nicht amerikanische Datenschutzstandards gelten.** Und das ist wichtig in Zeiten, wo Amerika von skrupellosen Milliardären regiert werden wird, die die größte Demokratie der Welt wohlmöglich in eine Oligarchie umwandeln wollen.

Pragmatismus ist es auch, für geplante Neuansiedlungen klare Standards festzulegen. Es darf uns nicht noch einmal passieren, dass

Großansiedlungen wie TST oder LIDL ohne PV-Pflicht genehmigt werden. Für globale Player wie Microsoft wird die von uns vorgegebene Dachbegrünung kein Hinderungsgrund sein.

**Wichtig ist, dass z.B. die Ansiedlung von nachhaltig agierenden Mittelständlern nicht scheitern darf.** Die dafür notwendigen Öffnungsklauseln sind vorgesehen und werden auch genutzt werden.

Und jetzt zum Haushalt!

Angesichts der Lage, dass wir als Stadt am Ende der Nahrungskette von Bund und Land hängen und die Zuwendungen und Umlagen bei weitem nicht ausreichen, um die uns auferlegten zu erbringenden Leistungen zu decken, macht kommunale Haushaltspolitik so viel Spaß wie das Kauen eines vertrockneten alten Graubrottes. Aber wenn man am Ende nichts anderes zu knabbern hat, muss man sich mit der Lage abfinden und versuchen, das Beste daraus zu machen.

Dazu gehört, eine kritische Sachlage auch als

solche zu identifizieren und dann **den Mut aufzubringen, richtige Entscheidungen in schwierigen Zeiten zu fällen**, auch wenn sie nicht populär sind und man sich in den sogenannten sozialen Medien dafür einen Shitstorm nach dem anderen einfängt. Unser Ziel in der Kooperation ist es, **das Schiff Haushalt, das seit Jahrzehnten im Schlick der Haushaltssicherung festsaß, wieder flott zu bekommen und Fahrt aufzunehmen.**

**Und dies gelingt uns mit diesem Haushalt!**

Die massiven Kürzungen im Ausgabenbereich und die Erhöhung der Grundsteuer B haben Grevenbroich aus der Haushaltssicherung geführt. Jetzt wird der lang andauernde Investitionsstau in Schulen, Kindergärten, Sportanlagen und Spielplätzen angepackt. Mit einer Politik, in der Geld vorgeblich keine Rolle spielt, würden wir heute noch im Sanierungssumpf feststecken und könnten nur mit den geringfügigen vom Land zur Verfügung gestellten Investitionspauschalen arbeiten. Damit

kann man Löcher in Dächern flicken, die dringend notwendige energetische Sanierung von Schulgebäuden und vieles andere mehr wäre damit aber nicht machbar. Uns allen ist dabei klar, dass der Verzicht auf Instandhaltungen, energetischen Sanierungen und PV sich einige Jahre später mit noch höheren laufenden Kosten rächen würde, die dann wirklich nicht mehr bezahlbar sind.

Deshalb ist es wichtig, im Jahr 2025 jeweils rund 10 Millionen in Schulen und Sporthallen zu investieren. Mit den Investitionen in Feuerwehren, Sportanlagen, Wohnungslosenunterkunft, Spielplätze und dem barrierefreien Umbau von Bushaltestellen ergibt sich für 2025 ein **Gesamtinvestitionsvolumen von knapp unter 40 Millionen Euro.**

Über den gesamten Planungshorizont in der mittelfristigen Finanzplanung sind bis 2028 insgesamt 200 Millionen Euro Investitionen

vorgesehen. Damit signalisieren wir: **Es wird angepackt und die Zukunft gestaltet. Grevenbroich kommt voran!**

Kurz erwähnen möchte ich noch, dass hierzu auch in der Stadtplanung in diesem Jahr wichtige Akzente gesetzt worden sind. Mit der Planung des ISEKs Flutgraben und dem innerstädtischen Konsens zur Verlegung des Schützenplatzes, den Rahmenplänen, den Vorkaufssatzungen für die Innenstadt und das Bahnhofsviertel sind dieses Jahr wichtige Pflöcke eingerammt worden. Gleiches gilt in der Kindergartenentwicklung. Zwei neue Kindergärten sind dieses Jahr gestartet und ein weiterer Kindergarten wird im nächsten Jahr folgen. Hier ins Detail zu gehen würde die Redezeit sprengen. **Ich freue mich, dass der zuständige Beigeordnete, Herr Herpel, weitermachen und seine erfolgreiche Arbeit fortsetzen wird.**

Unsere Zukunftsfähigkeit ist allerdings abhängig von einer verlässlichen Finanzplanung. Es darf nicht sein, dass durch die Kürzung von

Sozialmitteln auf Landesebene in den nächsten Jahren Folgekosten in nicht absehbarer Höhe auf die Städte und Gemeinde zurollen. Nach dem Protest von mehr als 30.000 Menschen in Düsseldorf haben wir uns deshalb als Grevenbroicher Grüne in den Gremien unserer Partei dafür stark gemacht, die geplanten Kürzungen noch einmal auf den Prüfstand zu stellen. Gestärkt durch den Rückenwind aus vielen Ortsverbänden hat die Grüne Landtagsfraktion in schwierigen Gesprächen es geschafft, im Vergleich zu den ersten Entwürfen weitere 43 Millionen im Sozialetat für 2025 zur Verfügung zu stellen. Dies werte ich als großen Erfolg.

Ein weiteres unkalkulierbares Risiko sind die **Entwicklungen um das Rheinlandklinikum**. Es ist immer wieder so, dass die vereinbarten Konzepte der Realität hinterherlaufen. Zum wiederholten Male werden jetzt durch die Hintertür Fakten geschaffen, die nicht mehr zurückgeholt werden können. **Die ad hoc**



**verkündete Schließung der Notaufnahme während der Abend- und Nachtstunden ist ein weiterer Vertrauensbruch von Landrat Petrauschke gegenüber den Grevenbroicher Bürger\*innen.** Ihnen wurde versichert, dass in einem geordneten Verfahren zuerst der Rettungsplan so angepasst wird, dass eine gute Erstversorgung sichergestellt wird, bevor es zu einer Schließung der Notfallambulanz am Grevenbroicher Elisabeth Krankenhaus kommt.

Hinzu kommt, dass trotz der einstimmig erfolgten Einladung durch den Stadtrat an Landrat Petrauschke er im Laufe des Jahres keine Zeit gefunden hat, im Grevenbroicher Stadtrat die notwendige Transparenz herzustellen und ein klares Bild zur zukünftigen Entwicklung des Elisabethkrankenhauses zu zeichnen. **Dies ist für mich ein eindeutiger Beleg, dass Landrat Petrauschke die Situation im Rheinlandklinikum nicht mehr in Griff hat.** Ich muss befürchten, dass zu den bereits bekannten Defiziten im Bereich von 20 Millionen Euro jährlich weitere Kosten auf die

Klinikgesellschaften zurollen. Sie müssen letztendlich über die Kreisumlage, und damit auch durch den Grevenbroicher Haushalt gedeckt werden.

Für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt wird es auch wichtig sein, uns die internen Verwaltungsstrukturen anzuschauen. In den letzten 4 Jahren hat sich vieles erheblich verbessert. Ein großer Erfolg z.B. ist die Herausnahme der Wirtschaftsförderung aus der Verwaltung und die Neugründung als GmbH. **Durch den Digitalpark Frimmersdorf und die Ansiedlung der Hyperscaler werden für Grevenbroich echte Zukunftsperspektiven geschaffen.**

Gleichzeitig sehe ich aber, dass es zwischen den städtischen Töchtern und der Verwaltung unnötige Reibungsverluste gibt. Als Beispiel möchte ich hier die Projekte zur Entwicklung der Innenstadt nennen. Die Verantwortung zur Umsetzung ist auf zu viele Personen in

Verwaltung, Stadtbetrieben und Wirtschaftsförderung verteilt. Die jetzigen Strukturen fördern das Silodenken und verhindern die notwendige Agilität. Ich kann gut verstehen, dass auch Politiker\*innen in der Kooperation mit der Entwicklung nicht zufrieden sind und mehr erwartet hätten. Aus eigener Perspektive kann ich dazu noch anmerken, dass es zu viele Gremien und damit auch für mich persönlich zu viele Termine mit Entscheidungsbedarf gibt. Vieles muss mehrfach beschlossen und die Umsetzung dann an anderer Stelle noch einmal bestätigt werden. Teilweise dauert es elendig lange, bis wichtige Projekte dann in Umsetzung gehen können. **Wir müssen hier dringend zu einer Vereinfachung kommen, die es erlaubt Prozesse zu beschleunigen und Projekte schneller zum Abschluss zu bringen.** Ich bin optimistisch, dass wir diese Aufgabe mit der notwendigen Priorität anpacken werden. In nahezu allen persönlichen Gesprächen mit anderen Ratsmitgliedern und mit der Verwaltung

sehe ich eine ähnliche Lernkurve, die mich hoffen lässt.

Nicht vergessen möchte ich es, mich bei den Mitarbeitern in der Verwaltung, bei dem Kämmerer Duo Frank Möller und Arno Jansen und bei Bürgermeister Klaus Krützen für die vorzüglich geleistete Arbeit zu bedanken. Sie haben alle zusammen mit ihrem unermüdlichen Einsatz eine gute Grundlage für die zukünftige Entwicklung unserer Stadt geschaffen.

Besonders danken möchte ich unseren Partnern in der Kooperation und insbesondere Martina Suermann und Daniel Rinkert für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren. Auch wir hatten unsere Reibungspunkte, es ist allerdings unser oberstes Prinzip gewesen, hier nicht über die Bande, d.h. Presse oder Soziale Medien, zu spielen. In der Sache wurde so lange miteinander gesprochen, bis wir gemeinsam der Überzeugung waren, eine gute Lösung gefunden zu haben. Menschlich passt es zwischen uns, und das zählt!

Dabei waren wir offen für gute Ideen aus allen Fraktionen. Insbesondere Rolf Göckmann und Markus Schumacher und ihren Fraktionen möchte ich für die Unterstützung in wichtigen Fragen wie z.B. in der Unterbringung von Flüchtlingen danken. Mit der CDU gab insbesondere im letzten Punkt keine Übereinstimmung, und das ist auch gut so. In einer Demokratie muss man sich nicht in jedem Punkt einig sein. Auf der anderen Seite gibt es damit noch deutliches Verbesserungspotential im Austausch auf beiden Seiten und das gilt auch für die Bundesebene insbesondere ab Februar 2025.